

Litauische Rundschau

Organ der Partei der Deutschen Litauens.

Geschäftsst. u. Redaktion: Kowno, Keistucio g-vė № 4.
 Telefon-№ 323. Postfach № 25.
 Telegrammadresse: Litru Kaunas.
 Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.
 von 4—7 Uhr nachmittags.

I. Jahrgang 1920.

№ 6.

Kowno, Dienstag, den 3. August 1920.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint vorläufig wöchentlich 2 mal. Abonnementspreis nicht unter 25 Exemplaren für's Inland durch Ausgabestellen u. Post: 11.—Mark, u. durch Boten in's Haus: Mk. 13,75. Für's Ausland: 25.—Mark. Preisänderung behält sich die Redaktion vor.

Die Summe.

Nun sind es schon sechs Jahre, die seit Kriegsbeginn verflossen sind, — sechs schwere Jahre, voll Blut, Tränen und Entbehrungen.

Ein Teil der Welt liegt zerstört und vernichtet am Boden. Der ganze Erdball hat die Erschütterungen teils direkt, teils indirekt verspürt. Europa, das edelste Organ der Welt, hat seine Funktionen fast ganz eingestellt, und bis in den entferntesten Winkel spürt man die Folgen.

Als im August 1914 die Kriegsflagge zu lodern begann, ahnten die Völker nicht, dass sie ihr Sterbefeuher angezündet hatten, welches nicht nur die Krieger, sondern alles vernichten sollte.

Mit freudiger Begeisterung zogen die Heere in den Kampf. Ungeheuer war der Aufwand an Kriegs- und Menschennaterial. Jeder hatte eine Begründung gefunden, die den Kampf rechtfertigen sollte. Was man von der eigenen Persönlichkeit nicht erhoffen durfte, erhoffte man vom Kriege. Er sollte das Wunder bewirken, auf das man so lange gewartet hatte. Man wollte durch den Glauben selig werden, nur wusste man nicht, was man glauben sollte, — und da glaubte man eben an den Krieg.

Rein idealer Natur waren die Beweggründe in der ersten Zeit des Ringens, hatte man doch vermeintlich Ehre, Vaterland und Existenz zu verteidigen, alle Ansprüche geltend zu machen, und hoffte sie durch die Waffen zu erzwingen.

Herrlich und gross waren die Völker geworden in ihrer gläubigen Erhebung. Wunder- und Heldentaten wurden vollbracht; man war bereit diesem Glauben alles zu opfern, selbst das eigene Leben. Man kannte nur das eine Ziel, hatte nur den einzigen Wunsch und Willen: Den Sieg zu erringen. Man glaubte restlos dem, was man sich selbst und anderen vormachte, weil man glücklich war in dem Glauben, den man sich um keinen Preis nehmen lassen wollte. Es war so erhebend, den armen Mann zu spielen, der von aller Welt beleidigt, verhöhnt und misshandelt sich aufrafft, die Bedrücker niederzwingt, und als Held mit Glorie und geweihtem Schwert der Freiheit entgegenzieht.

So zogen denn die Völker in den Krieg für ihre Ideale und Ziele zu kämpfen. Ganz im Hintergrunde aber sassen die Nüchternen, rieben sich vergnügt die Hände und machten guten Geschäfte. So war man denn alleithalben zufrieden: die einen im Glauben, die anderen mit dem guten Geschäft.

Doch mit der Länge des Krieges wandelt sich auch das Bild.

Man war mit den „Anderen“ in Berührung gekommen, hatte dieses und jenes gehört und begann nachzudenken über das bisher blind Geglaubte. Wo der Verstand zu zergliedern und analysieren beginnt, da schwindet der Glaube, und so sehen wir, wie mehr und mehr schwärkend wird, was zu Anfang felsfest gestanden hatte.

Stück für Stück bröckelte ab. Mit dem Glauben fiel allmählich die Begeisterung in sich zusammen. Die Kraft erschöpfte sich, die Zersetzung in einzelnen Völkern die sich auch auf die Heere übertrug, tat das Letzte. Trotzdem sehen wir den Kampf fortgesetzt. Doch ist es jetzt nur noch der Schatten des Vorhergegangenen, welcher kein Leben mehr in sich birgt, den man aber noch glaubt, weil man sich nicht betrogen sehen will. Neu hinzugekommen ist, dass dem Betrug und der Gewissenlosigkeit ein viel weiterer Spielraum eingeräumt wird. Man ist der Arbeit entwöhnt durch die Jahre des Krieges. Hat die Erfahrung gelehrt, dass sich auf andere — viel leichtere Art und Weise auch Geld und zwar mehr als durch anstrengende Arbeit verdienen lässt.

Man wollte Frieden und Ruhe, das Chaos wuchs einem über den Kopf.

Von verschiedenen Seiten wurden Vorschläge zur Versöhnung gemacht und doch fanden die Völker nicht den Weg zur Beendigung des Krieges.

An die Stelle des reinen Glaubens traten dunkle Instinkte: Habsucht, Rachsucht und Missgunst.

Man wollte nicht umsonst gelitten haben, man wollte die Opfer belohnt sehen.

War denn alles vergessen worden? war es möglich, dass die Menschheit in diesen Jahren alles, was ihr heilig, gross, verehrungswürdig war, abgetan und verworfen hatte?

Das Rad der Zeit rollte weiter und tiefer sank der „Kulturmenschen“ in den Abgrund seines eigenen Ich's.

Da kam was kommen musste: der Zusammenbruch! Die Lüge grinst den Menschen ins Gesicht, die Seitenblasen zerplatzten, die man für Krystalkugeln gehalten hatte. Man suchte die Schuldigen. Der Volksgenosse suchte den Volksgenossen zu vernichten, der noch eben Seite an Seite mit ihm im heissen Kampfe gestanden hatte, weil man sich selbst die Schuld nicht eingestehen wollte. Man suchte sein Mitleiden für den Selbstbetrug zu kühlen, und spähte nach Sündenböcken. Sieger und Besiegte — wenn man von solchen überhaupt sprechen kann — schauen nun mit Schrecken auf ihre öden Länder und ihre leeren Beutel. Zu tausenden deckt die Erde die besten Kräfte des Landes. Die Jugend ist hingeschlachtet, nur die Hyänen freuen sich der Zeit.

E. Unterwaldt.

DAS NEUE SCHULJAHR.

Das neue Schuljahr naht und mit ihm eine grosse verantwortungsvolle Arbeit. Wir müssen uns alle darüber klar werden, dass wir auf der Schulbank nicht nur den Grundstein des einzelnen Lebens sondern eines Teiles der Geschichte zu suchen haben.

In dieser an Wirren so reichen Zeit, wo das Kriegsgeschrei noch nicht verstummt ist, wird unsere Arbeit ganz besondere Ansprüche an uns stellen: sie wird einem titanenhaften Ringen gleichen — einer weiten Wanderung mit vielen Hindernissen.

Unterlassungssünden mancher Art haben den Boden für die gute Saat weniger empfänglich gemacht, als er vielen scheinen will; fernerhin ist nicht zu vergessen, dass die hentige Schuljugend dank den unnormalen Verhältnissen der letzten Jahre sowohl geistig als auch physisch nicht auf der entsprechenden Höhe steht, — da heisst es eben arbeiten und nicht verzweifeln, ihr würde sagen zweckmässig arbeiten.

Unsere Arbeit soll nicht in der Übermittlung von Zahlen, Daten und toten Regeln bestehen, sondern wir wollen die Brücke zwischen Kinderseele und Leben bauen, wir wollen die heranwachsende Generation zum Kampf um Dasein vorbereiten, wir wollen sie zu einem nützlichen Teil der Allgemeinheit heranbilden.

Da müssen wir Pädagogen den rechten Weg einschlagen und die Klippen der einstigen Mittelschule vermeiden, wir können nicht nur mit dem Lehrprogramm und der Arbeitszeit rechnen — nein wir müssen in erster Linie die Lernenden im Auge haben: übermässiger Ballast darf ihren Schrittn nicht lähmen und ihre Leistungsfähigkeit vermindern; einst sollen sie nicht Vorratskammern toter Formeln sein, die dem Leben fremd gegenüberstehen, sondern lebensfrohe Kämpfer, die sich leicht dem Leben anpassen und ihr Glück in der Tätigkeit für das allgemeine Wohl sehen. Unsere Kinder sollen zur Selbstständigkeit im rechten Denken und Handeln erzogen werden — das ist unsere vornehmste Aufgabe; wenn wir dieser Aufgabe in Schule und Haus gerecht werden, haben wir Anteil an der Kulturarbeit der civilisierten Welt, wir erheben uns ein Denkmal, das vielleicht fester als Granit und Erz steht — „Hast du vollbracht, getan, was du gesollt, so keimt die Saat empor zu goldenen Ähren“.

Aus dem Leserkreise.

Wir geben dem nachstehenden Eingesandt Raum, weil wir auch der gegenteiligen Auffassung über das Ergebnis von Spaa die Möglichkeit geben wollen, sich zu äussern. D. Red.

Dem Verfasser des Artikels „Die Bilanz von Spaa“ möchte ich empfehlen, sich über das wahre Gesicht der Verhandlungen in Spaa aus den jetzt eingegangenen deutschen Zeitungen, die die Aeusserungen der deutschen Staatsmänner im Reichstage am letzten Montag in Wortlaut gebracht haben, ein objektiveres Bild zu machen, als er es in seinem Artikel gezeichnet hat. Von einem „gewaltigen Erfolge“ der deutschen Delegation kann danach nicht die leiseste Rede sein. Die wirtschaftliche und politische Spannung, die durch den „Friedensvertrag“ von Versailles hervorgerufen wurde, ist durch die Konferenz von Spaa nicht beseitigt, der Schritt zur Versöhnung der Völker nicht getan worden. Die Verpflichtungen die Deutschland in Spaa auf sich hat nehmen zu üessen, werden von den deutschen Staatsmännern als harte Bedingungen bezeichnet, zu deren Erfüllung die ganze Energie des deutschen Volkes nötig sein wird, wenn das deutsche Wirtschaftsleben nicht zusammenbrechen soll. Sachverständige bezeichnen die Bedingungen in der Kohlenfrage als im Bereiche des Unmöglichen liegend. Aber, wird mir der Verfasser der „Bilanz von Spaa“ sagen, das sind die Stimmen der Leidtragenden Deutschen. Gut, hören wir die Stimme eines einsichtigen Engländer! Hier seine Auslassungen, wie sie die Königsb. Allg. Ztg. in ihrer Ausgabe vom 23 Juli, abends, bringt:

Die „Magdeburgische Zeitung“ meldet: Der aus seinem tapferen Kampfe für das Wiedererwachen eines europäischen Versöhnungsgeistes bekannte frühere Leiter der „Daily News“ Gardiner, drückt seine schmerzliche Enttäuschung über die Ergebnisse von Spaa wie folgt aus: „Spaa hat keinen neuen Geist in die europäische Politik eingeführt; es hat nur den bösen Geist verschärft und vertieft, der die Welt seit dem Waffenstillstand vergiftet hat. Der Krieg geht fort. Marschall Foch sitzt immer noch im Sattel, und die Politik der Rache und des militärischen Diktats bleibt unverändert. Dabei hat sie bisher auf allen Gebieten nur Misserfolge gehabt. Das Schwert entscheidet eben letzten Endes nichts, es kann nur Neuordnungen vorbereiten. Aber Europa ist bankrott an Staatsweisheit. Wir haben in Spaa nicht ein einziges Wort gehört, das von hoher Warte aus den Völkern Europas den Weg aus dem Elend bezeichnete. Statt dessen haben die Fanatiker der Gewalt obgesiegt, und der Bau der europäischen Kultur ist aufs neue schwer erschüttert worden.... Was man über die Entwaffnung und über die Kohlenfrage bestimmt hat, beweist, dass man keine Regelung will, sondern einen Vorwand, um zu wiederholen, was im März noch zu früh war. Deutschland ist mit dem Bajonett auf der Brust gezwungen worden, Bedingungen anzunehmen, die es nicht hoffen kann, zu erfüllen, und deren Nichterfüllung in jedem Falle die Bedingung abgibt für jenen Vormarsch, welcher der Leitern der französischen Politik ist. Hat Frankreich aber das Ruhrgebiet, dann kann es ein weiteres Ziel, die Auflösung Deutschlands ins Auge fassen. Bayern bedarf der Ruhrkohlen, und das Ruhrgebiet liegt in Preussen. Kommt Frankreich in die Lage, dem deutschen Norden die Ruhrkohle vorzuenthalten, und den Süden mit ihr zu gewinnen, dann hofft es Deutschland auseinanderzubrechen und einen süddeutschen Staat unter seiner Vormundschaft zu gründen. So hat die Konferenz in Spaa den Ruin Europas nicht aufgehoben, sondern ihn nur noch gefördert.“

Denken und Fühlen die deutschen Staatsmänner und mit ihnen das deutsche Volk nicht ebenso? Liegt also wirklich ein Anlass vor zu einem Optimismus,

wie er in dem Artikel „Die Bilanz von Spaa“ zum Ausdruck gebracht worden ist? Wir wollen uns doch nicht darüber täuschen, was in Spaa gespielt worden ist, das Erwachen aus dieser Selbsttäuschung könnte recht bitter sein. Die Frage, bleibt die deutsche Wirtschaft lebensfähig oder nicht, ist doch eine europäische Frage und trifft uns ebenso wie alle anderen Völker. Also, warum diese Schönfärberei?

F. r.

AUSLAND.

Dem durch W. T. B. vom 24. VII. verbreiteten Entwurf des Reichswehrgesetzes in Deutschland entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die deutsche Wehrmacht, Reichswehr und Reichsmarine, besteht aus freiwilligen Soldaten. Die Stärke des Reichsheeres beträgt 100.000 Mann, der Reichsmarine 15.000 Mann.

Das Heer besteht aus 21 Infanterieregimentern, 18 Reiter-, 7 Artillerie-, 7 Pionerbataillonen, 7 Nachrichten-, 7 Kraftfahr-, 7 Sanitätsabteilungen. Es werden zwei Gruppenkommandos, sieben Infanterie- und drei Reiterdivisionen gebildet.

Die Flotte besteht aus sechs Linienschiffen, sechs kleinen Kreuzern, zwölf Zerstörern und zwölf Torpedobooten.

An der Spitze des Heeres steht der Chef der Heeresleitung, an der Spitze der Marine der Chef der Admiralität. Beide sind dem Reichswehrminister unterstellt. Zur Wahrung der landsmannschaftlichen Eigenart können auf Verlangen in den Ländern Landeskommandanten bestellt werden.

Alle Teile der Wehrmacht sind verpflichtet, die Behörden der Länder auf ihre Anforderung bei öffentlichen Notständen und polizeilichen Zwecken zu unterstützen. Die Angehörigen der Wehrmacht dürfen sich innerhalb ihres Dienstbereiches politisch nicht betätigen. Das Recht zu wählen oder der Teilnahme an Abstimmungen im Reich, in den Ländern und Gemeinden ruht für die Soldaten.

Man darf gespannt sein in welcher Form der vorstehende Entwurf im Reichstag Gesetz wird. An den grundlegenden Bestimmungen sind Abänderungen durch Unterschrift des Vertrages von Versailles und Artikel 79 der deutschen Reichsverfassung ausgeschlossen, aber um Einzelheiten, besonders den letzten Absatz, des Entwurfes werden sicherlich die politisch abweichenden Meinungen hart aufeinanderplatzen.

C. M.

RIGA, 30. VII. (Elta). Die lettische Regierung glaubt gegen alle Ausländer, die sich in Lettland aufhalten strenge Massnahmen ergreifen zu müssen. Sie beabsichtigt alle Ausländer aus Lettland zu entfernen. Nach einem Erlass der lettischen Regierung werden auch diejenigen ausgewiesen, die schon die Aufenthaltsgenehmigung für ein Jahr erhalten haben ohne Rücksicht darauf, das die erteilte Aufenthaltsgenehmigung noch nicht abgelaufen ist. Darüber, von wem und in welcher Weise denjenigen Ausländern, welche im Vertrauen auf die erteilte Aufenthaltsgenehmigung ihr Kapital in Lettland angelegt haben und die nun gezwungen sind so schnell als möglich zu liquidieren, Schadenersatz geleistet werden soll, hat die lettische Regierung noch nichts bekannt gemacht.

Der Riga'schen Rundschau vom 27. 7. entnehmen wir betr. vorstehendes Telegramm folgendes:

Da der diplomatische Vertreter der reichsdeut-

sehen Interessen in Lettland, der dänische Generalkonsul, sich verpflichtet hat, sämtliche reichsdeutschen Anfang September mit einem besonders hierfür zur Verfügung gestellten Dampfer, nach Deutschland abzutransportieren, ist seitens der lettischen Regierung an alle Präfekten und Unterprefekten die Weisung erteilt, sämtliche Deutschen bis zu dem genannten Termin unbehelligt an ihren Wohnsitzen zu belassen.

C. M.

TELEGRAMME.

der Telegrafent Agentur „Elta“

AUSLAND.

KAUNAS, 2/8. Zu den Meldungen, dass die litauische Verwaltung aus Wilna zurückgezogen sei, teilen wir mit, dass sie sich nach wie vor dort befindet und ausserordentlich viel Arbeit hat.

KAUNAS, 2/8. Bei der Einnahme von Suwalki erbeuteten die litauischen Truppen eine Lokomotive mit 40 Waggons. Der Zug verkehrt jetzt zwischen Suwalki und Olyta.

KAUNAS, 2/8. Wie hier mitgeteilt ist, beabsichtigt die polnische Regierung einen Verbindungs-offizier nach Kowno zu schicken.

KAUNAS 2/8. Ende voriger Woche traf der Vertreter Italiens für Litauen Sala Umberto in Kowno ein. Sonnabend wurde er vom Minister des Aeussern empfangen.

KOWNO, 29 VII. Die litauische Regierung hat durch ihre damals in Moskau befindliche Friedensdelegation am 30. Juni mit Russland einen Vertrag über gegenseitigen Austausch der Flüchtlinge unterzeichnet, worin die russische Regierung sich zum Rücktransport von wöchentlich ca. 1000 Flüchtlingen verpflichtet. Doch ist bis jetzt noch kein einziger Transport nach Litauen abgegangen worden.

KOWNO, 31. VII. Die russische Regierung teilte dem litauischen Vertreter in Riga mit, dass sie ihrer Heeresleitung in Wilna den Befehl gegeben hat, sich nicht in Verwaltungstragen Wilnas und der anderen besetzten litauischen Gebiete zu mischen.

KOWNO, 30. VII. Nach zuverlässigen Meldungen haben die Bolschewisten Grodek, Bialystok und Augustowo besetzt.

KOWNO, 30. VII. Nach erhaltenen Nachrichten bauen die Bolschewisten das Geleise der Bahnlinie Wilna-Orany auf russische Spur um.

INLAND.

Der Kreisrat von Poniewiez hat in seiner letzten Julisitzung folgende Beschlüsse gefasst:

1) Für jede Schule vom Kreisamt einen Wächter zu stellen und für ihn einen bestimmten Betrag auszuwerfen.

2) Für die Belichtung der Lehrerwohnung jährlich nicht weniger als 100 Mk., zur Verfügung zu stellen.

3) Für kleinere Ausgaben der Schule zu bewilligen: a) für die Schule eines Gemeindebezirkes jährlich—90 Mk.

a) für die Schule von zwei Gemeindebezirken jährlich—120 Mk.

b) für die Schule von drei Gemeindebezirken jährlich—150 Mk.

4) Die Lehrerwohnung muss gesondert von der Schule in Rechnung gestellt werden.

5) Falls eine solche nicht vorhanden ist, soll sie auf Grund der Verfügung der Regierung requiriert werden.

6) Der Kreis hat die Schule mit allem nötigen Inventar zu versehen.

7) Für die Ofen der Lehrerwohnung sowie auch der Schule soll nicht weniger als ein Faden Holz fürs Jahr geliefert werden.

8) Ferner sollen alle Brücken, die mehr als eine Länge von fünf Faden haben, vom Kreise, die kleineren dagegen von den Amtsbezirken repariert werden.

9) Für die Reparatur hat der Kreis die nötigen Arbeitskräfte an Mannschaften sowie Pferden zu stellen.



Aus dem Parteileben.

Wirballen. Laut erhaltenem Protokoll vom 1. Aug. 1920 fand nach Verlesung der Satzungen der „Partei der Deutschen Litauens“ die Aufnahme der Mitglieder statt.

Infolge der regnerischen Tage war die Landbevölkerung wenig vertreten. Nach der Aufnahme der Mitglieder fand eine Kreisversammlung statt, zu welcher 40 Personen anwesend waren. Einstimmig wurde ein zeitw. Kreisausschuss gewählt, als Vorsitzender Lehrer Braun, Kassierer Math. Gille, Schriftführer Pran M. v. Motschulsky, als Kandidaten: J. Kremer, August Weis u. Gustav Weis. Sobald 100 Mitglieder aufgenommen sind, wird der gewählte Kreisausschuss von Neuem bestätigt. Die im Kreise wohnenden Deutschen werden aufgefordert, sobald nur möglich, sich als Mitglieder der Partei bei den genannten Vertrauensmännern aufnehmen zu lassen, um in alternativer Zeit eine Revisionskommission und den Zentralausschuss zu wählen.

In den anderen Kreisen, wo es noch nicht geschehen ist, ist dasselbe vorzunehmen, da es die Notwendigkeit verlangt mit dem Abgeordneten im Seim durch den Zentralausschuss in Kowno in Fühlung zu treten und den Willen der Wähler kundzutun.



Bekanntmachung.

Hierdurch wird unseren geehrten Lesern höflich mitgeteilt dass die „Litauische Rundschau“ in nachstehenden Zeitungsabgabestellen bezogen werden kann:

- Kowno: Expedition d. Zeitung, Koistucio g-vé Nr. 4.
- „ Restauration P. Ruckpaul, Ecke Wilmaer & Wilkomirstr.
- „ Schreibwarenhdlg. Gordon Laisves Al.
- „ Kolonialwarenhdlg. Kuschinsky, Laisves Al. Nr. 37.
- „ Konditorei Konrad, Laisves Al. Nr. 25.
- „ Schuhwarengesch. Schön, Laisves Al. Nr. 5 Ecke Mickewiczstr.
- „ Buchhandlung Vitkanskaite Laisves Al. Nr. 9
- Kärneliten: Restauration Pichlat, Vitanto Pr. Nr. 1.
- „ Bahnhofsbuchhandlung, Bahnhof Kowno.
- Schanzen: Kolonialwarenhdlg. G. Schwarz Hauptstr. 50.
- Wirballen: Kaufmann J. Krämer, am Markt Nr. 1.
- „ Bahnhofsbchdlg. Bahnhof Wirballen.
- „ Lehrer Gustav Rohrer, Königsbergerstr. 84
- Kibarty: Riva Papier, Konditorei.

Herausgeber „Partei der Deutschen Litauens“
Verantwortlicher Redakteur Edwin Hein.

Kino-PALAST.

I. Die lebende Brücke

Drama aus dem Zirkusleben.

II. Max Linder ist verliebt.

III. Litauisch-Amerikanische Chronik.

Kino TRIUMPH

von Montag d. 2. Aug. 1920.

Kampf der Geschlechter

Grosser Schauer in 6 Akten.

FILMVERLEIH

und Vertriebsorganisation für Litauen, Estland, ganz Baltikum, nach Grenzöffnung Russland.



Phoenix-Globus

Zentrale: KOWNO
Laisvės Aleja 48.

Filialen: WILNA
RIGA
BERLIN

Dental-Depot

Lager sämtlicher Artikel f. Zahnärzte u. Zahntechniker. Bohrmaschinen, Kautschuk, Zähne, Solila n. Asch u. s. w.
G. Rabinowitsch, Zahnarzt,
Kowno Laisvės Aleja 49.

SEILEREI

Th. A. Grunke Nachf.

Kaunas Druskonikų g. 4. nimmt Aufträge zur Fabrikation von Bindfäden, Treibriemen, Gurten für Elevatoren, Seilen etc. aus eigenem Material oder aus dem Material der Auftraggeber entgegen.

GESUCHT

für das Kontor der Singer Sewing Machine Company eine Kontoristin. Bevorzugt wird eine eingeübte Kraft.
Kowno, Laisvės Aleja 63.

Dr. JASINSKY

Venerische und Geschlechtskrankheiten. Laisvės Al. 25
Sprechst. v. 9—11 u. 5—7

Stellenangebote.

Junger Mann.

schreib- und stilkundant im Deutschen und Russischen, auch Schreibmaschine beherrschend mit guter Handschrift per sofort gesucht. Angebote unter A. Z. an die Expedition d. Blattes.